



HAUPTSITZ POSTFINANCE

BÜROGEBÄUDE

Bern - BE

Bauherrschaft

Die Schweizerische Post
Viktoriastrasse 72
8030 Bern

Totalunternehmer

HRS Real Estate AG
Laubeggstrasse 70
3006 Bern

Architekt/Gesamtplaner

Planergemeinschaft
Büro B, Architekten und Planer AG
Münzgraben 6
3011 Bern

Overhage & Roggo Architekten AG
Theaterplatz 6
3011 Bern

Bauingenieure

Ribi und Blum AG
Konsumhof 3
8590 Romanshorn

Emch+Berger AG Bern
Schlösslistrasse 23
3008 Bern

Technische Büros

HLKS-Planung:
Amstein + Walther Bern AG
Hodlerstrasse 5
3011 Bern

Roschi + Partner AG
Sägestrasse 73
3098 Köniz

Elektroplanung:
Herzog Kull Group Aarau
Hammer 25
5000 Aarau

Brandschutz:
Hautle Anderegg + Partner AG
Eigerplatz 5
3007 Bern

Energie, Umwelt, Akustik, Bauphysik:
Gartenmann Engineering AG
Nordring 4A
3013 Bern

Fachplaner MINERGIE-ECO®:
CSD Ingenieure AG
Hessstrasse 27d
3097 Liebefeld

Lichtplanung:
Reflexion AG
Hardturmstrasse 123
8005 Zürich

Landschaftsarchitekt

David Bosshard
Haspelweg 42
3006 Bern

Lage des Bauobjektes

Mingerstrasse 20
3030 Bern

Planung

2008 - 2009

Ausführung

2010 - 2012 (Übergabe: April 2013)



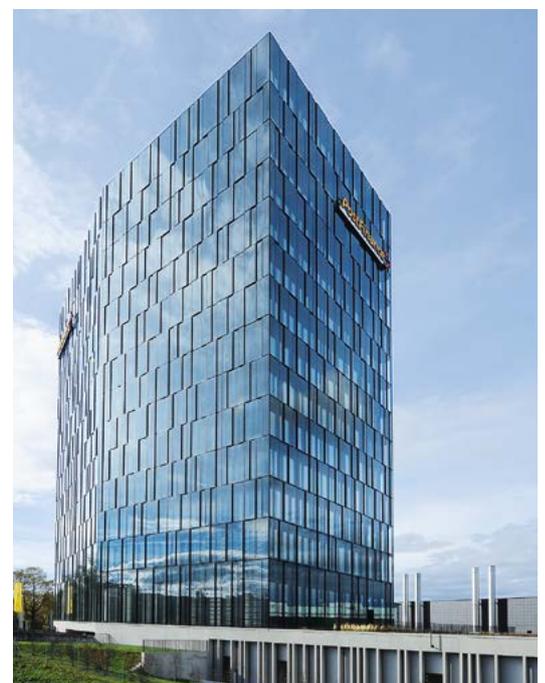
LAGE / GESCHICHTE

HRS lancierte die Idee eines Bürohochhauses für das BEA-Messegelände und die neue Arena in der Umgebung des Entwicklungsschwerpunkts Wankdorf. Das Terrain zwischen dem BEA-Messegelände und der Autobahn A6 Bern-Thun wurde bis anhin als Agrarland und für Velounterstände genutzt. Im Juni 2008 beschloss die Post-Konzernleitung, die bisher auf fünf Standorte in Bern verteilten Arbeitsplätze zusammenzufassen. Das Nordquartier bot sich an, da im anliegenden PostFinance Arena-Areal bereits 450 Personen beschäftigt sind. Am 30. November 2008 befürwortete die Berner Bevölkerung mit starkem Mehr die erforderliche Zonenplanänderung. HRS schrieb daraufhin im Frühjahr 2009 aus eigener Initiative einen Projektwettbewerb aus. Unter 14 Teilnehmern setzte sich die Architektenarbeitsgemeinschaft Büro B / Overhage & Roggo mit

ihrem Entwurf durch. Die Veräusserung des Baulands und die Abgabe im Baurecht bedingten eine weitere Volksabstimmung am 13. Juni 2010. Im September 2010 erfolgte der Spatenstich und im Frühjahr 2013 konnte das Hochhaus übergeben werden.

KONZEPT

Das weit sichtbare, unregelmässige Hexagon über dem langgestreckten Sockelbau prägt das Messeareal, ohne es zu dominieren, und visualisiert schon von weitem die städtebauliche Vorstellung eines modernen Bern. Nach knapp 50 Jahren wurde mit dem 13-stöckigen, 55 Meter hohen Bau mit der doppelten Glasfassade erstmals wieder ein Hochhaus in der Landeshauptstadt gebaut. Transparenz, Reflexion und





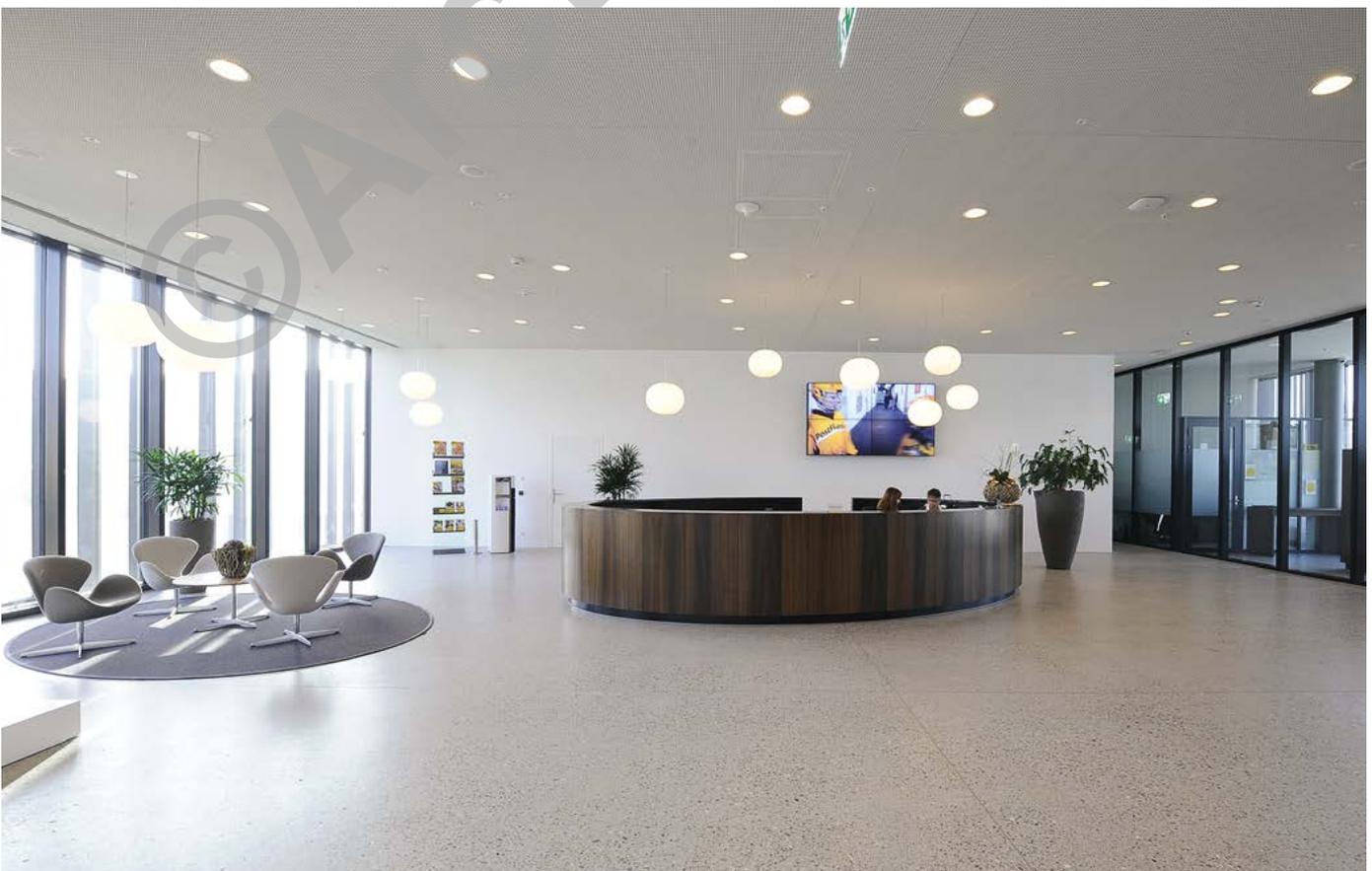
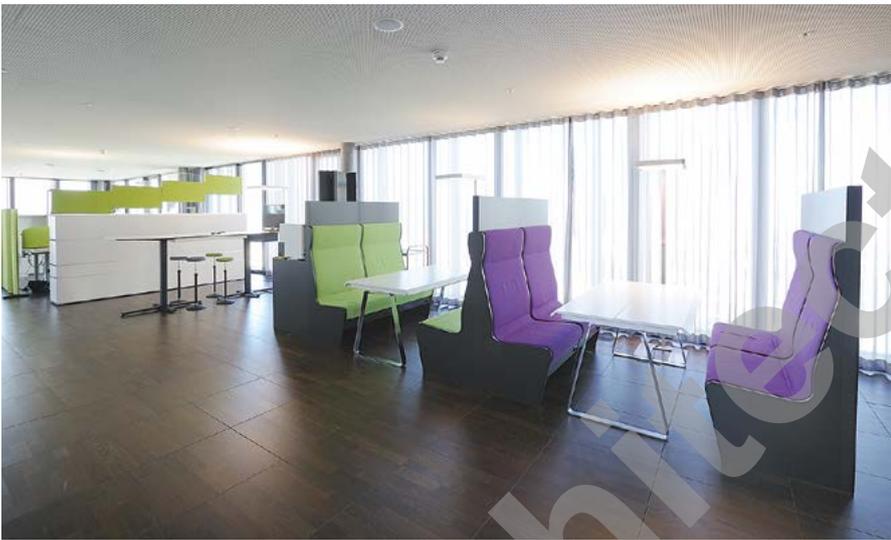
lebendige Gliederung bestimmen die Wahrnehmung der PostFinance-Fassaden. Die Bauherrschaft legte Wert auf eine schlichte und bescheidene, aber für die Angestellten gleichwohl ansehnliche Ausstattung sowie auf hohe Energieeffizienz und nachhaltiges Bauen.

Die Grossraumflächen von etwa 1000 m² pro Etage gruppieren sich um eine Kernzone mit den Liftschächten, dem Treppenhaus, den Toiletten sowie den Lounges oder Verpflegungsräumen. Lounges und Verpflegungsräume alternieren von Stockwerk zu Stockwerk. Im obersten Geschoss wurden Parkettböden verlegt, alle anderen Etagen verfügen über einen Nadelfilz-Belag. Die Arbeitsplätze sind alle fensternah eingerichtet. Im Verwaltungsratsgeschoss richteten die Architekten Ecken und Lounges für Arbeitssitzungen und kleinere Besprechungen ein.

Der Ausbau blieb bewusst bescheiden. Die Treppen sind aus geschliffenem Kunststein, die Böden in der Lobby aus geschliffenem Ortbeton, die Treppenhäuser unverputzt (Sichtbeton), die Wände im Sockelgeschoss ebenfalls aus sandgestrahltem Ortbeton, die Deckenpaneele im unteren Teil des Sockelgeschosses aus Lochblech. In den Obergeschossen bestimmen die abgehängten Wärme-Kühlelemente das Deckenbild. Den Wänden der Kernzonen verleiht der aufgespachtelte Epoxidharz-Stucco ein dankbar entgegengenommenes Cachet. Jede Etage verfügt über ihr eigenes Grossobjekt bildender Kunst in der Kernzone.

Die Fassaden sind doppelschalig angelegt. Die einfach verglasten, in drei verschiedenen Grössen montierten Vorfassaden mit den umlaufenden Trägerprofilen aus Aluminium schützen die Sonnenstoren vor Wind und Turbulenzen. Die 60 Zentimeter breiten Wartungsgänge zwischen den Fassaden erleichtern den Zugang zu den Sonnenstoren, den Antrieben und nicht zuletzt das Reinigen. Die Innenfassaden sind dreifach verglast.

Die für 80 Personen ausgelegte Cafeteria mit der kleinen Küche im ebenerdigen Sockelgeschoss steht auch Besuchern und Passanten offen. Sie bietet einen angeneh-



men Ausblick auf das mit Lavendel, Kräutern, Gräsern, aber auch Erdbeeren bepflanzte Sockeldach. Die Mitarbeitenden gelangen mit dem zentralen Lift direkt in die Einstellhalle. Besucher erreichen die Einstellhalle über einen externen Lift.

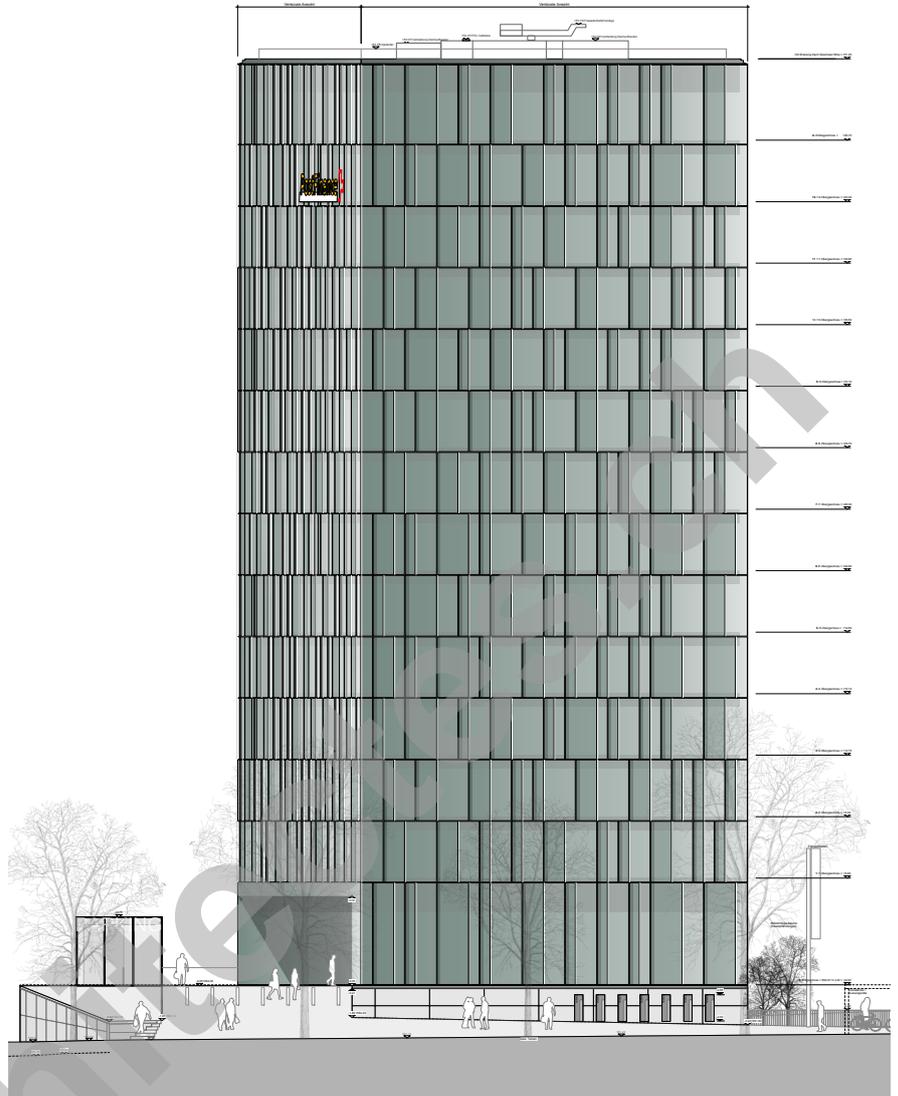
ENERGIEKONZEPT

18 Sonden in 330 Meter Tiefe liefern über Wärmepumpen die gewünschte Niedertemperaturwärme, die über Heizdecken abgegeben wird. Die Decken sind als kombinierte Heiz-/Kühldecken ausgelegt. Bei hohen Temperaturen lässt sich das System umkehren und als Klimaanlage nutzen. Die Restwärme der Abluft wird über Wärmetauscher genutzt und in den Heizkreislauf zurückgeführt. Das System ist so ausgelegt, dass die Temperaturen unabhängig von Sonneneinstrahlung und Schattenseiten konstant bleiben. Kältekompressoren springen bei hoher Sonneneinstrahlung ein oder wenn die Erdsonde keine Kälte mehr produziert.

Die Aussenluft wird zentral erfasst und in die Technikzentrale im Untergeschoss geleitet, dort aufbereitet und über die Steigzonen in die Geschosse überführt. Die Feinverteilung erfolgt über den Hohlboden und die Bodenquellauslässe. Die Abluft strömt in die Korridore und wird in den Kernzonen abgesogen. Zur technischen Ausstattung des Hauses gehört auch ein Notstrom-Speicher. Im Batteriebetrieb können 100 Arbeitsplätze 4-5 Stunden lang versorgt werden. Der Bau ist MINERGIE-ECO® zertifiziert. 80% des benötigten Betons stammen aus der Wiederverwertung.

BESONDERHEITEN

Anspruchsvoll bei der Errichtung des Hauptsitzes PostFinance waren die knappe Bauzeit, die unerwartete Einbindungstiefe und der Zwang, den Zugang zu den Einstellplätzen der Messe und der Arena nicht zu





unterbrechen. Vorfabrizierte Betonplatten ermöglichten einen provisorischen Zugang. Der Aushub erfolgte im Nachteinsatz. Die Stützpfähle reichen in 32 Meter Tiefe hinab. Da die Einbindungstiefe anders ausfiel als geologisch prognostiziert, mussten die Fundamente teilweise sechs Meter höher gesetzt werden. Hinzu kam, dass die Elektro- und Telefonleitungen, Glaskabel, Wasserversorgung und Kanalisationsleitungen zur PostFinance-Arena durch die Baugrube führten. Die Techniker mussten entsprechend neue Erschliessungsleitungen legen und umschalten, bevor die alten Leitungen zurückgebaut werden konnten.

PROJEKTDATEN

Kosten:	rund 90 Mio.
SIA-Volumen:	76 932 m³
BGF:	15 000 m²
Fassadenverglasung:	12 200 m²
Sockelbau Geschosse:	13
Untergeschosse:	1
Betonstützen:	600 Stück
Arbeitsplätze:	850
Kapazität Cafeteria:	80 Personen

Zertifizierter MINERGIE-ECO®-Bau

